

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 31. Dezember 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Jan. beginnende Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35., Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Schultheißenämter

werden auf die rechtzeitige Einsendung der Sportelverzeichnisse pro 4. Quartal (ult. Dez. d. J.) mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Sporteln für den Eintritt bzw. Wiedereintritt in den Gemeinderath wie bisher nach Tarifnummer 18 Biff. 4 des Sportelgesetzes zum Ansatz zu bringen und zu verrechnen sind.

Den 28. Dezember 1885.

R. Oberamt.
Flayland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dez. Die Post schreibt betreffs des Nordostseekanals: Es ist ein nationales Unternehmen von großem Werte, um das es sich handelt. Es gilt, eine nahe und gefahrlose Seeverbindung zwischen den deutschen Ostsee- und Nordseehäfen und damit zwischen dem gewerblichen und vor allem bergbauenden Westen und dem vorzugsweise landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringenden Osten herzustellen. Das Ziel, welches der Plan eines großen, Preußen von Osten nach Westen durchschneidenden Binnenkanals verfolgt, wird auf diese Weise zum großen Teil erreicht, ohne daß die ohnehin schwerkämpfenden

Ostseeplätze in ihrer Existenz gefährdet werden. Erst im Hinblick auf den Nordostseekanal gewinnt der voraussichtlich in der nächsten Session des Landtags wieder zur Erörterung gelangende Plan eines in so großen Abmessungen angelegten Kanals von Dortmund nach der Nordsee seine volle Bedeutung. Dient so der Nordostseekanal auf der einen Seite dazu, die Abhängigkeit unserer Ostseeküste von England zu beseitigen und bildet er den Schlüsselstein in dem Gebäude einer selbstständigen Nationalwirtschaft, so ermöglicht er andererseits den großen Seeplätzen der Ostsee die selbstständige direkte Teilnahme an dem Welthandel und eröffnet für die Nordseehäfen in der Ostsee ein neues bedeutungsvolles Verkehrsgebiet. Hamburg vor allem wird an Bedeutung für die Ostseeländer gegenüber seinen außer Konkurrenz noch erheblich gewinnen. — Die nationalliberale Regierung meldet: Mit Bedauern sehen wir uns genötigt, den Freunde Blattes das demnächstige Eingehen desselben anzuzeigen, nachdem sache Versuche, die Möglichkeit seiner Fortexistenz zu schaffen, sich als los erwiesen. Die Neue Zeitung wird nur noch bis Schluß dieses erscheinen. Der Sache, welcher unsere Arbeit unter Ausschluß jedes Strebens gewidmet war, wünschen wir kräftiges Gedeihen. — Der empfang gestern den komm. General des 8. Armeekorps v. Loë die Morgenvorstellung des Opernchorpersonals im Opernhause und dann eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand größere Familientafel Majestäten statt. Heute arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zirkels dem gestern aus Petersburg zurückgekehrten russ. Militärbrigaden am hiesigen Hofe Fürsten Dolgorucki Audienz und machte am Nachmittag eine Spazierfahrt. — Wie nachträglich gemeldet wird,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Die Worte des Farmers: „Ihr werdet die Folgen bald genug kennen lernen“, klangen in seinem Innern nach. Das Ungewisse, was in dieser Drohung lag, beängstigte ihn, ohne daß er es eingesehen mochte, und doch wollte ihm trotz des schärfsten Nachdenkens kein Grund für eine Befürchtung einleuchten. Er war sich bewußt, recht gehandelt zu haben, deshalb brauchte er die feindselige Stimmung einzelner roher Krämerseelen in der Gegend nicht zu scheuen. Oder sollte es nur daheim in Deutschland gute, mitfühlende Leute geben, die sich vereinen zum Schutze gegen gequälte Tiere und zur Binderung der Not armer, bedrängter Menschen?

Lange saß Borrmann nachdenkend in seinem sogenannten Sorgenstuhl, welcher in der einen Ecke seines Zimmers dicht neben dem Ofen stand, auf jedes Geräusch lauschend, welches sich draußen vernehmen ließ. Es war bereits stockfinster geworden, als er sich endlich erhob, ein Licht anzündete, und sich zum Lesen zurechtsetzte. Oftmals starrte er jedoch über die Seiten des Buches hinweg gedankenvoll vor sich hin. Trotz aller Anstrengung wollte es ihm nicht gelingen, seine Aufmerksamkeit ausschließlich dem Inhalte des Buches zuzuwenden. Langsam schwanden die Stunden und schon wollte er sich zur Ruhe niederlegen, als ein leises „psst, psst!“ unmittelbar unter dem Fenster seines Zimmers ihn den Blick dorthin richten ließ.

„Wer ist da?“ fragte er in gedämpftem Tone, „ah, Du bist es, Ned!“ setzte er hinzu, als das schwarze, zu einem breiten Grinsen verzerrte Gesicht des Negers an der Fensterscheibe sichtbar wurde. „Warte, ich öffne Dir sogleich!“

Er schob den Riegel zurück. Das Fenster flog auf und der Neger schwang sich blitzschnell auf die Brüstung. „Psst, Massa, ich muß mit Ihnen reden“, wisperte er, während er nach den Feldern hinaus lauschte und dann geräuschlos wie ein Schatten in das Zimmer niederglitt.

„Was hast Du?“ fragte Borrmann nicht ohne Besorgnis, ganze Benehmen des Schwarzen verriet eine außergewöhnliche „sprich schnell, ist etwas im Gange?“ Der Gefragte schüttelte Wollkopf. „Ned muß fliehen, Massa! Weit fort nach dem Osee Ned kann die schlechte Behandlung nicht länger ertragen, denn ein Mensch. Massa Wilm und junger Massa John treiben's ärger Tage. Arbeiten wie ein Ochse und dann noch Prügel und wenig 9 für den Magen.“

„Ich verdank's Dir nicht, Ned!“ sagte Borrmann, „hättest Du alle Berge sein können.“

„Ned würde aushalten, Sir, ganz gewiß aushalten, wenn schlimm wär. Nun hat noch gar alter Massa Wilm geschworen zu schießen. Ja, ja, Ned muß fort.“ Er schüttelte trübe den Kopf den Weißen mit einem so traurigen Blick an, daß es diesem zu Ge

„Ich beklage Dich, armer Bursche“, erwiderte er in weichem gieng zur Kommode, deren oberste Schublade er aufschloß, wora Dollars aus seiner kleinen Kasse nahm und dem Neger das Gel Worten einhändigte:

„Hier, armer Ned, es ist leider Alles, was ich Dir geben ko zu, wie weit Du damit kommst.“

„Dank, Massa! tausend Dank!“ rief der Neger, indem er die Hand seines Wohlthäters an die Lippen führte, „aber Ned um etwas bitten, Massa!“

„Um was?“ fragte der Deutsche.

„Schreiben Sie Ned einen Paß, Sir! Ohne etwas Schriftlid er nicht weit. Wenn der Ned aber ein Papier vorzeigen kann, i geschrieben steht, daß er eine Reise mache für seinen Herrn und es neigt ein Name darunter, so glaubt ihm Jedermann und er kann fortkommen.“

„Wohin willst Du?“ fragte Borrmann.

„Nach Newyork. Es ist eine große Stadt, und am Hafen findet Ned Arbeit. Ned kann auch die Geige spielen und versteht noch manches Andere. D, es wird schon gehen, Massa, wenn der Ned nur erst glücklich aus der Gegend fort ist. In Newyork ist jeder Nigger vor Entdeckung sicher.“

Wegen des Neujahrsfestes fällt die Samstagsnummer aus.

Reichskanzler am ersten Feiertage zum erstenmale nach seiner neuerlichen Erkrankung wieder ausgefahren und zwar zum Kaiser, bei dem er etwa 3/4 Stunden verweilte. Unmittelbar darauf wurde Fürst Bismarck auch von der Kaiserin empfangen. Uebrigens sind die Fußschmerzen noch keineswegs ganz beseitigt.

— In Wien hat sich ein Verein gebildet, der den bedeutungsvollen Namen **Niederwald** trägt. Für die Deutschen aus dem Reiche, die sich dauernd oder vorübergehend in Berlin aufhalten, soll er ein gesellschaftlicher Sammelplatz, eine Heimstätte werden und auch für Geschäfte guten Rat geben. Die nichtösterreichischen Deutschen sollen engere Fühlung unter einander bekommen. An der Spitze steht Fürst Reuß, der deutsche Botschafter.

Frankreich.

— Die durch den französischen Kongreß gestern vorgenommene Präsidentenwahl ist ausgefallen, wie sie der Sachlage nach nicht anders ausfallen konnte: Grevy ist auf weitere sieben Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Wahl selbst macht von den turbulenten Szenen abgesehen, insofern keinen guten Eindruck, als selbst diese wichtige Abstimmung die Republikaner nicht zu einigen vermochte. Grevy ist nicht nur der geeignetste, sondern mit Berücksichtigung aller Umstände der einzig mögliche Kandidat der Republikaner gewesen. Kein Republikaner konnte sich täuschen, daß die Erziehung Grevy's durch einen der anderen mehr oder weniger mittelmäßigen und halb abgenutzten republikanischen Staatsmänner die Stabilität auch dieser sozusagen letzten festen Position der Republikaner gefährdet haben würde. Und trotzdem keine Einigkeit! Das ist ein böses Vorzeichen für die weitere Entwicklung der inneren Verhältnisse der Republik und läßt dieselben in keinem günstigen Lichte erscheinen. Gegenüber der Gefahr, die aus der bei allen wichtigeren Anlässen erfolgenden Coalition der extremradikalen Republikaner mit den Monarchisten für die Republik erwächst, sollte doch ein engeres Zusammenschließen der verschiedenen Elemente der republikanischen Partei stattfinden. Dazu ist aber wenig Aussicht und so dürfte Grevy seines ihm wieder übertragenen Amtes kaum froh werden.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Sofia, 28. Dez. Serbische Parlamentäre kamen am 25. Dez. bei den Dörfern Novoselo und Krivojea im Distrikt Branja zu dem Befehlshaber der bulgarischen Truppen und erklärten, die Serben würden sich gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstands drei Kilometer weit zurückziehen. Gegen 10 Uhr vormittags aber näherten sich die Serben unter dem Schutze des Nebels den bulgarischen Vorposten und feuerten von drei Seiten auf die Bulgaren, wodurch ein Offizier und einige Soldaten verwundet wurden. Es heißt, dieser und der am 24. Dez. vorgekommene Fall eines serbischen Angriffs werde von der bulgarischen Regierung zur Kenntnis der Mächte gebracht werden.

— Gestern wurde der Krieasforrespondent der „Neuen Freien Presse“ wegen seiner Berichte vom Kriegsschauplatz verhaftet. Nach einem zweistündigen Verhöre wurde derselbe ausgewiesen und zwangsweise nach Orsova gebracht. Der österreichische diplomatische Agent, v. Bieleleben, ist zu Gunsten des Verhafteten energisch eingetreten; die Vorstellungen desselben blieben jedoch erfolglos, da die bulgarische Regierung auf den im Augenblicke geltenden Ausnahmezustand hinwies.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. Dez. Am 26. d. ist folgende, von 247 Firmen der württembergischen Wollindustrie unterzeichnete Petition an den Reichstag nach Berlin abgegangen: „Es werden von seiten der

Der Deutsche ging an seinen Schreibtisch und warf die verlangten Worte flüchtig auf ein Papier, gebrauchte aber die Vorsicht, nicht seinen, sondern einen erfundenen Namen unter die Schrift zu setzen. Red's Worte ließen ihm keinen Zweifel mehr, daß die Gegend rings herum von Negerfeinden bestand. Ein Paar Worte schriftlich genüigten, um dem Neger freie Passage zu sichern. Da der Flüchtling selbst weder lesen noch konnte, mußte im Falle einer Entdeckung der Verdacht hinsichtlich der Abfassung des Schriftstückes auf den Deutschen fallen.

„Weißt Du wohl, Red“, fragte er in ernstem Tone, indem er dem Sklaven das Papier einhändigte, „daß ich sehr viel für Dich wage? Weißt Du, daß es mir das Leben kosten kann, wenn es herauskommt, daß ich Dir einen Paß geschrieben habe?“

„Ich weiß, Massa! o, ich weiß, lieber guter Herr!“ rief Red mit überströmenden Augen und von Neuem Borrmann's Hand ergreifend, „o, Massa, der Red dankt's Ihnen mit heißen Thränen. Er wird's nie und nimmer vergessen, was Sie ihm Gutes gethan haben und der liebe Gott wird's vergelten.“

„Es ist gut, Red, ich glaube Dir.“

„Und hören Sie noch eins, Massa. Der Wilm fährt nichts Gutes gegen Sie im Schilde. Nehmen Sie sich vor dem Mann in Acht. Als er Ihnen das Geld gab, stand ich hinter der Thür in der Kammer, und als Sie fortgingen, da hörte ich, wie er sagte: Den hab' ich sicher im Sack. Einige Zeit will ich's noch ansehen, dann kündige ich ihm das Geld und wenn er nicht zahlen kann, muß er springen und ich habe dann das Blockhaus und das schöne Land dazu. Möglicherweise findet sich noch ein zweiter Gimpel, dem ich Beides zu einem schönen Preise wieder verkaufen kann.“

Borrmann schaute betroffen auf. „Red, Red! sollte es wirklich so sein, wie Du sagst?“ fragte er angstvoll.

„Es ist so, Massa! gewiß und wahrhaftig, es ist so. Haben Sie das denn nicht schon lange gemerkt? Er hat Ihnen Ihr bißchen Geld abgeschwindelt und wenn Sie ihm das Land urbar gemacht und das Häuschen eingewohnt haben, müssen Sie fort ohne Gnade. Sie haben es ja verpfändet. Kein Advokat kann Ihnen helfen.“

Borrmann stand erstaunt. „Es ist nicht möglich. Ich kann es nicht

Wollproduzenten Württembergs, wie auch von denen anderer deutschen Länder Eingaben an den hohen Reichstag geplant, um folchem die Notlage der Herdenbesitzer darzulegen und infolge dieser um Einführung hoher Wollzölle zu petitionieren. Die Einführung von Wollzöllen würde mit einem Schlage die gesamte deutsche Wollindustrie und die ihr nahestehenden Branchen (Maschinen, Bedarfsartikel aller Art etc.) in der schwersten Weise schädigen, da solche neunmal mehr Wolle gebraucht, als in Deutschland produziert wird, und kein Zoll in stande wäre, in einem Kulturlande, wie es Deutschland ist, solche Herden zu erhalten, um dem Bedarfe der so groß entwickelten Wollindustrie nur entfernt zu entsprechen. (Viehählung 10. Januar 1883.) Durch Einführung von Wollzöllen ginge die durch schwerste Opfer errungene ausländische (Export-) Kundschaft verloren, weil der deutsche Fabrikant ein durch hohe Zölle verteuertes Rohmaterial verarbeiten müßte und somit nicht mehr in der Lage wäre, mit den Fabrikanten anderer Länder auf dem Weltmarkte zu konkurrieren; es würde somit dem Auslande die Ernte des deutschen Fleißes mühe- und kostenlos zufallen. Es ist vollkommen unberechenbar, wie groß das Elend würde, wenn die für Export arbeitenden Fabrikanten zur Entlassung der Arbeiter gezwungen würden, was naturgemäß die erste Folge nach Einführung solcher Zölle wäre. Die Wollindustrie im allgemeinen liegt sehr darnieder, in den wenigen Fabriken wird die volle Zeit gearbeitet und mit trüben Aussichten geht man in den kalten Winter und frägt sich, wie und womit man seine Arbeiter beschäftigen soll. Eine Beunruhigung der Wollindustrie ist geradezu verderblich, die Einführung von Wollzöllen ist ruinös, weil eine Vergütung bei Ausführung von Wollwaren faktisch und technisch unmöglich ist, worüber die ersten und bedeutendsten Fachleute einig sind. Die unterzeichneten Interessenten und Fabrikanten der Wollbranche protestieren gegen Einführung von Wollzöllen und bitten den hohen Reichstag, einen Antrag auf Einführung von Eingangszoll auf Wolle energisch zurückweisen zu wollen.“ — Auch die in der Sitzung der Stuttgarter Handels- und Gewerbe-kammer vom 16. d. M. beschlossene Petition liegt nunmehr in ihrer Schlussredaktion im Druck vor. Dieselbe faßt ihre Ausführungen dahin zusammen, daß jeder Wollzoll, ob klein oder groß, die deutsche Wollindustrie in hohem Grade schädigen würde, ohne der Landwirtschaft Nutzen zu bringen. Ein kleiner Zoll würde wirkungslos auf die Wollpreise sein, ein beträchtlicher aber die Kaufkraft der Abnehmer der Wollproduktion unterbinden.

Ludwigsburg, 28. Dez. Einige bange Minuten verlebten heute mittag die auf dem hiesigen Bahnhofe Anwesenden. Der um 1 Uhr 13 M. von Stuttgart kommende Schnellzug fuhr unter dem schauerlichen Gepfeife des Notsignales mit rasender Geschwindigkeit durch den hiesigen Bahnhof und erst einige Hundert Meter außerhalb des Stationsgebäudes gelang es, denselben zum Stehen zu bringen und wieder rückwärts an die richtige Haltestelle zu führen. Glätteis auf den Schienen, auf welchem die Räder trotz der rasch angelegten Bremsen wie Schlittenläufe forttratschten, wird wohl die Ursache gewesen sein.

Biberach, 27. Dez. Am Weihnachtsabende drohte mehreren hies. Familien schweres Unglück. Der Knecht von der unteren Mühle in Biberdorf sollte im Schlitten nahe Verwandte zur Christbescherung dahin abholen. Vor dem Ulmerthore scheute das Pferd, raste durch die Ulmerstraße, warf bei einer Biegung der Straße den Schlitten um, so daß der Knecht und ein 10jähriger Knabe aufs Pflaster geschleudert wurden, rannte schließlich mit dem Kopfe in den Riegel eines Kaufladens und spießte sich daran fest. Knecht und Knabe wurden bewußtlos und blutüberströmt in ein Nachbarhaus gebracht, wo ärztliche Hilfe rasch zur Stelle war. Beide haben bedeutende Kopfwunden erhalten, doch ist keine Lebensgefahr für die Verunglückten, die sich heute den Umständen gemäß befinden, zu befürchten. Das furchtbar

glauben; so kann Einer nicht gegen einen Deutschen handeln, der selbst aus deutschem Blute entsprossen“, flugte er.

Der Neger stand bereits auf der Fensterbrüstung. Leben Sie wohl, Massa“, rief er hinein. „Ich muß eilen, ehe man es merkt, daß ich nicht da bin. Gott behüte Sie, Massa!“

Im nächsten Augenblick war er verschwunden. Borrmann stand noch eine Weile wie betäubt. Dann eilte er an's Fenster, um dem Neger nachzusehen. Der Mond war aufgegangen. Die Felder erschienen wie mit einem weißen, duffigen, zarten Schleier überhaucht. Der dunkle Niesenwald zerfloß in der Ferne zu einer ungeheuren, schwarzen Wolke, die sich scharf von dem lichtbeglänzten Horizont abhob. Am Rande des Waldes entlang glitt ein flüchtiger Schatten pfeilschnell hin. Die wenigen Häuser, welche sich hier und dort inmitten der Gehege erhoben, waren bereits dunkel. Die Stille der Nacht wurde von keinem Laut unterbrochen.

Von peinlicher Unruhe erfüllt, schloß der Deutsche das Fenster. Dann entkleidete er sich und legte sich zur Ruhe. Aber die Aufregung, in welche ihn die vielfachen Ereignisse und Erfahrungen des verflossenen Tages versetzt hatten, hielt den Schlummer von seinem Lager fern. Er überdachte sorgenvoll Alles, was ihm seit seinem ersten Betreten des amerikanischen Bodens widerfahren war. Wie fest hatte er sich vorgenommen, auf seiner Gut zu sein, Jeden mit Mißtrauen zu betrachten, der sich ihm nähern würde, und nun war er doch auf das Schändlichste betrogen von einem Manne, den er trotz aller seiner Eigenheiten und Fehler doch nicht umhin gekommen hatte, für ehrlich und zuverlässig zu halten. Bald aber bildete sich unter seinen trüben Gedanken ein fester Entschluß heraus. Nicht wanken und nicht weichen wollte er von dem Boden, den er im Schweiß seines Angesichts mit tausend Mühen und Sorgen angebaut. Er wollte das Geld herbeischaffen. Es würde ihm wohl irgendwo ein wahrer Freund zu finden sein, der ihm die kleine Summe auf längere Zeit vorstrecken konnte. In diesem Gedanken schlief er beruhigt mit dem Vorjage ein, am folgenden Morgen sogleich die nötigen Schritte zu thun, um das ihm von Seiten seines Nachbarn drohende Unheil abzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

schreiende Tier wurde mit großer Mühe vom Ladenriegel losgemacht und dürfte wahrscheinlich auch geheilt werden.

Tuttlingen, 26. Dez. In vorletzter Woche wurde bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Riethem, einer etwa 1 1/2 Stunden von hier entfernten Landgemeinde, kurz vor der Ankunft des Schnellzugs ein beträchtliches Stück einer Eisenbahnschiene und einer Anzahl größerer Steine zwischen die Schienen des Bahnkörpers gelegt, eine Frevelthat, die glücklicherweise noch rechtzeitig von dem Bahnwärter entdeckt wurde. Der energischen Fahndung des hiesigen Stationskommandanten Zeug ist es nun gelungen, den Thäter — einen 16jährigen Schuhmachersgehilfen aus dem Oberamt Spaichingen — zu ermitteln. Derselbe wurde dieser Tage an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Konstanz, 25. Dez. Premierlieutenant Sachs, der ein so trauriges Ende durch die Kugel eines Kameraden und Hausfreundes genommen, hat vor seinem Duell folgenden Brief niedergeschrieben: „Konstanz, 7. Dez. 1885, 9 1/4 Uhr abends. Morgen früh 8 Uhr trete ich für meine Ehre sowie die meiner ganzen Familie, d. h. von Euch allen, ein, weil ein Unberufener sich in meine intimsten Familienverhältnisse gemischt, mir meine Frau, die ich vordem sehr geliebt habe, abspenstig gemacht und entführt hat, wodurch große Betrübnis, Kummer und Schande über uns gekommen sind. Ich gehe mit Mut im Vertrauen auf Gott und meine gerechte Sache in den Zweikampf. Sollte das Schicksal wollen, daß ich falle, so bitte ich, mir den Euch jemals bereiteten Kummer und Betrübnis zu verzeihen und mir ein gutes

Andenken zu bewahren. Ganz besonders lege ich Euch allen ans Herz: Bitte, forget für mein herziges, aufs innigste von mir geliebtes, braves, gutes Kindchen, und küßet es herzlichst von mir und saget ihm, daß es seinem Vater schwer ums Herz ist, in dem Gedanken, er könnte diesen Engel vielleicht morgen zum letztenmale sehen. Nochmals herzlichsten Gruß Euch allen und an alle guten Bekannten. Euer treuer Albert Sachs, Premierlieutenant.“

Agf. Standesamt Calw.

Vom 15. bis 29. Dezember 1885.

Geborene:

- 21. Dez. Wilhelm, S. d. Wilhelm Bud, Bäckers von hier.
- 23. „ Marie, L. d. Pius Graf, Schlossers hier.
- 25. „ Johann Georg, S. d. Friedrich Fein, Fabrikarbeiters von hier.

Gestorbene:

- 22. Dez. Adolf Franz Johannes Sedlaczek, Pfarrverwalter in Kürnberg, Bez.-A. Bretten in Baden mit Emilie Julie Erhardt von hier.

Gestorbene:

- 15. Dez. Christine Barbara geb. Hertter, Ehefrau des Gottlieb Rappold, Tuchschneiders hier, 26 Jahre alt.
- 19. „ Karl Hermann Gottlieb Werner, S. d. Karl Werner, Kaufmanns von hier, 1/2 Jahr alt.
- 22. „ Friedrike geb. Rüfke, Ehefrau des Wilhelm Bud, Bäckers von hier, 33 Jahre alt.
- 22. „ Wilhelm Bud, S. d. Wilhelm Bud, Bäckers von hier, 2 Tage alt.
- 26. „ Louise geb. Wrisch, Ehefrau des Gottlieb Widmaier, Sattlers von hier, 52 Jahre alt.
- 28. „ Otto Göttling, S. d. Wilhelm Göttling, Jaquardwebers hier, 13 Wochen alt.
- 29. „ Jakob Schötle, Schneider von hier, 73 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ordentlichen Sitzungen des hiesigen Schöffengerichts finden im kommenden Jahre am **Mittwoch**, diejenigen des **Oberamtsrichters in Zivilsachen** am **Freitag**, des **Amtsrichters am Donnerstag** jeder Woche statt. An jedem **Samstag** können mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art bei einem der Richter vorgetragen, Anträge und Gesuche zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Reichs-zivilprozeßordnung gepflogen werden.

Calw, 29. Dezember 1885.

A. Amtsgericht.
Frommann.

Bekanntmachung.

Neujahrswunsch-Enthebungsarten wurden von folgenden Herren und Damen gelöst:

Adolf, Buchdruckereibesitzer, Dekan Berg, Bauführer Bezler, Gemeinderat Bozenhardt, Diakonus Braun, O.-Geometer Bühner, Präzeptor Dölfer, Oberamtspfleger Fechter, Federhaff, L., Partikulier, Oberamtmann Flayland und Gemahlin, Oberamtsrichter Frommann und Gemahlin, Fuchs, Photograph, Bauinspektor Gekeler, Architekt Glöcker, Haffner, Stadtschultheiß, Harr, Goldarbeiter, Stadtpfleger Hayb, Horlacher, E., Ziegeleibesitzer, Betriebsinspektor Hübenlaub und Gemahlin, Stadtwundarzt Krayl, Kleinbub, W., Werkmeister, Oberamtstierarzt Leyke, Oberamtsarzt Dr. Müller, Oberreallehrer Plocher, Oberreallehrer Ramsperger, Professor Rettich, Stadtschultheiß a. D. Schuldt, Ingenieur Seeger, Apotheker Seeger, Major v. Sigel, Schlatterer, Gust., Seifenfabrikant, Bauinspektor Stuppel und Gemahlin, Apotheker Stein, Wagner, Gust. Fr., Fabrikant, Gemeinderat Wagner, Gerichtsnotar Weismann, Zöppritsch, E., Fabrikant.

Wir danken für die bezahlten Beiträge, welche zu Gunsten der Armen verwendet werden.

Calw, den 30. Dez. 1885.

Hospital- u. Armenpflege.
J. B.: Bub.

Besuche

um Erteilung des hiesigen Bürgerrechts

wollen im Interesse der Geschäftsvereinfachung womöglich im Laufe der nächsten 8 Tage schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Calw, den 29. Dezbr. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Ein bis zwei gut möblierte

Zimmer

werden auf 1. Januar zu mieten gesucht.

Anträge nimmt entgegen die Red. ds. Blattes.

Calw.
Am Neujahrstest,
vormittags 8 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Kraushaar.

Einen gut gebauten, 4stigen
Familien-
schlitten,
auch einspännig zu gebrauchen, verkauft
G. Kleinbub
b. Hirsch.

Althengstett, den 30. Dez. 1885.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute Nacht 12 Uhr unser L. Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Schultheiß Leonh. Weiß nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Neujahr, nachmittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.



Neber's Neujahr hat

Doppelbier

im Auschank nebst hausgemachten

Würsten

Kau, Bierbrauer.

Neujahrs-Gratulationskarten,

sowie das Neueste in Scherzkarten

empfiehlt

J. Haag.

Gratulationskarten

in feiner Ausstattung empfiehlt

Carl Sakmann
am Marktplatz.

— Birkenbalsamseife —

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Milcher, Finnen, Blöte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Oberkollwangen.

Einen starken, 3stigen

Holzschlitten

hat zu verkaufen

Wagner Hauser.

Auf Sylvester empfiehlt

Berliner Pfannkuchen,

sowie sämtliche Liqueure
J. N. Demmler.

Am Neujahrabend sind

Berliner Pfannkuchen

zu haben bei

Carl Schnauffer,
Konditor am Markt.

Sylvester.

Berliner Pfannkuchen

von 10 Uhr an bei

E. Costenbader,
Konditor.

Am Neujahrabend sind

Berliner Pfannkuchen

zu haben bei

Heinrich Schnauffer,
Konditor b. Rößle.

Sylvester.

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt

A. Haager, Konditor.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die

Mulsenter'schen

Mah-Extract-Brust-Bonbons,

Alm, Hafenbad,

anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorrätig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei

Apotheker Stein in Calw.

Zagelohnslisten

über Arbeiten in Gemeindefeldungen (neues Formular) sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust unserer lieben Gattin und Mutter von nah und fern in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, besonders den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, sagen wir tiefgerührt unsern herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:
Gottlieb Widmaier
mit seinen drei Kindern.

Am Sylvesterabend hat

Meekelsuppe und Gansessen,

wozu freundlichst einladet

Frohmeier z. Kanne.

Sirjan.

Am Sylvesterabend und Neujahrsfest halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

J. Mohr, Restaurateur.

Badischer Hof Calw.

Chevalier Agoston.

Sonntag, den 3. Januar 1886

2 grosse brillante Haupt- und
Gala-Vorstellungen

um 4 und 8 Uhr

aus dem Gebiete der Sensations-Magic, Klopsegeistererei, Gedankenlesen, Spiritismus, Illusion und Mnemotechnik.

In jeder Vorstellung abwechselndes neues Programm.

Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg.

In der Nachmittagsvorstellung zahlen alle schulpflichtigen Kinder die Hälfte, Erwachsene zahlen volle Preise.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Es finden unbedingt nur diese 2 Vorstellungen statt.

Der Saal wird sehr gut geheizt.



Liebezell.

Pferde-, Vieh- etc.-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Dienstag, den 5. Januar, mittags 12 Uhr,

im Aufstreich:



2 kräftige Pferde mittleren Alters, zu jedem Dienste geeignet,

5 Kühe schweren Schlages, teils trächtig, teils fett,

1 leichten zweispännigen Reiterwagen mit Zugehör und gut erhalten,

1 Schlitten mit Pelz,

1 Paar Pferdegeschirre (Spitzkummet),

1 größeres Quantum gutes Heu und Stroh.

Rud. Koch

z. unteren Bad.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

findet bis Lichtmess eine Stelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Montag, den 4. Jan., verkauft

reine Milchschweine

Kau, Bierbrauer.

Höhere Handelsschule.

Anfang Januar beginnen neue Kurse in allen Handelsfächern und den Sprachen. Besonders mache ich auf den Unterricht in **französl. und engl. Korrespondenz** aufmerksam. Für Anfänger beginnen in englisch und französisch neue Kurse. Honorare sehr billig.

Spöhrer.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50

Osener (ungar. Rotwein) " " " M. 1.25

Erlauer " " " " " M. 1.50

Carlswitzer " " 1/2 Fl. 95 S., 1/1 " " M. 1.75

Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25, 1/1 Fl. mit Glas M. 2.25

Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25

Keres (Cherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25

Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.15

Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas M. 1.65

Tosayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und M. 1.50

Ruster (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25

1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Calw bei Apotheker Seeger. Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

Wer auf den täglich (außer Montags) in einer Auflage von 70,600 Exemplaren erscheinenden

„Berliner Lokal-Anzeiger“

noch nicht abonniert ist, versäume nicht, sich schleunigst beim nächstgelegenen Post-Amte ein Probe-Abonnement zum Preise von

60 Pfennig pro Monat

resp. 1 M. 80 S. pro Quartal zu bestellen, um die Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit der beliebtesten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands kennen zu lernen.

Sirjan.

Auf Neujahr empfiehlt billigst:

Champagner, Malaga und

Bordeaux, Rum und Punschessen,

Arac, Cognac und verschiedene

Fiquente,

auch eine schöne Auswahl

Neujahrgratulationskarten.

A. Affeburg.

Gesucht auf Georgii eine Wohnung

für eine stille Familie. Offerte nebst Preisangabe an die Red. ds. Blattes unter Chiffer B. G.

! Patent-Schläuche !

zu Wein, Bier, Spiritus, Del, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 M. netto.

Prima Wasserschläuche

zu Wasserleitungen, Gartensprizen etc. sind stets vorrätig bei

J. F. Desterlen.

Gottesdienste beim Jahreswechsel.

Donnerstag, den 31. d. M., abends 5 Uhr in der Turnhalle: Feier des Jahreschlusses, mit Bericht, Hr. Dekan Berg. Das Opfer ist für die Kasse des Pfarrgemeinderats bestimmt.

Neujahrsfest.

Vorm.-Pred. Hr. Dekan Berg. Feier des N. Abendmahls. Abendpredigt um 5 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.